

Tschechische Republik

Protektorat Böhmen und Mähren : 1939 - 1941

Kulturpolitik

- 05-1-204** *Deutsche Kulturpolitik im Protektorat Böhmen und Mähren 1939 bis 1941* / Tim Fauth. - 1. Aufl. - Göttingen : V&R Uni-press, 2004. - 98 S. ; 24 cm. - (Berichte und Studien / Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. ; 45). - ISBN 3-89971-181-5 : EUR 15.00
[8277]

In der Nacht des 15. März 1939 unterzeichneten in der Berliner Reichskanzlei Emil Hácha und Adolf Hitler ein Abkommen, das das Ende der unabhängigen Tschechischen Republik (Tschechei) bedeutete, die seit der Lostrennung der Slowakei und der Abtretung der Sudetengebiete an das Deutsche Reich ohnehin nur noch ein Rumpfstaat war. Zwar garantierte das Dokument die Autonomie der tschechischen Kultur, aber derartige Versprechungen waren für Hitler meist nur „des chiffons de papier“. Neben die tschechische Verwaltung trat sogleich eine mächtige neue Behörde, die des Reichsprotectors, der die Oberaufsicht über das Protektorat Böhmen und Mähren, wie die Tschechei fortan hieß, führte. Die vorliegende Studie des Düsseldorfer Historikers Fauth ist ein Ergebnis seiner viermonatigen Lehr- und Tutorientätigkeit an der Karls-Universität in Prag im akademischen Jahr 2002/2003. Der Untersuchungszeitraum wird nicht nur durch die Amtszeit des ehemaligen Außenministers Konstantin von Neurath, sondern auch durch das Ausscheiden des Leiters der zuständigen Kulturabteilung IV (vgl. das Organogramm auf S. 19), Freiherr Karl von Gregory, das etwa zum gleichen Zeitpunkt erfolgte, bestimmt. Die hier anzuzeigende Arbeit gilt vor allem der Darstellung der deutschen Zensurmaßnahmen, der ideologischen Durchdringung und wirtschaftlichen Aneignung von Kulturbetrieben und zu guter Letzt den diversen Sanktionsmöglichkeiten der deutschen Exekutive, die im Protektorat in Gestalt der Gestapo und des Sicherheitsdienstes vertreten waren. Zeitungen, Bücher und Filme wurden von ihrer Herstellung bis zum Vertrieb überwacht und zensiert. Das Ziel einer derartigen Steuerung sollte es sein, diejenigen Tschechen, die Hitler für assimilierbar hielt, zu indoktrinieren, was wiederum einheimischen Kollaborateuren den Weg bahnte, und tschechische Gegner zu desinformieren. So erfahren wir wichtige Details über die Akteure auf den diversen Leitungsebenen der deutschen Besatzung, in die sich Reichskanzlei, Wehrmacht, SS und Propagandaministerium teilten (neben von Neurath noch seine Nachfolger Heydrich und Karl Hermann Frank, neben von Gregory und seinem Stabsleiter Wolfgang Wolfram von Wolmar sein Stellvertreter Hermann Glessgen, dessen Nachfolger Anton Zankl bzw. der Zensor August Ritter von Hoop). Meist regierten die Deutschen mit Peitsche, nur selten mit Zuckerbrot. Im Bereich der Thea-

ter, des Rundfunks und des Verlagswesens räumten sie kollaborierenden Tschechen (allen voran Emil Moravec und Friedrich Rudl) eine gewisse Freizügigkeit ein. So kommt Fauth zu dem überzeugenden Fazit: „Für die Mehrzahl der deutschen Verantwortlichen in der Reichsprotectorbehörde kam während des Krieges die Pragmatik vor Programmatik und Ideologie. Bei allen größeren Eingriffen in die kulturelle Autonomie der Tschechen suchte man Vorwände und besondere Gelegenheiten, ging stets schrittweise vor. Selbst Heydrich, als stellvertretender Reichsprotector von der Reichsführung für sein gleichzeitiges Engagement in der Widerstandsbekämpfung und für die Germanisierung bewundert, setzte für die restlose Durchdringung der Verwaltung einen längeren Zeitraum an, um das von Hitler befürchtete ‚Autonomiegeschrei‘ zu verhindern“.

Wichtigste und ergiebigste Quelle für die vorliegende Studie waren die Bestände aus dem ‚Amt des Reichsprotectors‘ (Úřad Říšského Protoktora) im Staatlichen Zentralarchiv Prag (Státní Ústřední Archiv Praha), und zwar das Material zur Tätigkeit der Abteilung IV beim Reichsprotector, das bisher in der Forschung noch nicht ausgewertet worden war. Dabei kommt den SD-Berichten wegen ihrer Ausführlichkeit eine besondere Bedeutung zu. Nicht nur in Prag, sondern auch in der Provinz funktionierten Gleichschaltung und Überwachung anscheinend problemlos.

So verdienstvoll die Arbeit Fauths auch ist, ihr hätte ein wenig mehr Einbettung nicht geschadet. Die Kulturpolitik der Protectoratsregierung wird erst in ihren Einzelheiten vor dem Hintergrund der Kulturpolitik der tschechischen Republik deutlich, vor allem gegenüber ihren deutschsprachigen Bürgern.¹ Die deutschen Emigranten, die bis zum Einmarsch der Wehrmacht das kulturelle tschechische Leben bereichert hatten und dann weiterfliehen mußten, werden nicht einmal erwähnt.² Durch Konzentration auf ein bestimmtes Aktenmaterial fehlen die Bereiche Bildungs- (von den Schulen bis hin zur Prager Universität / Akademie und anderen Hochschulen in Brünn, Reichenberg und Teplitz-Schönau)³ und Verlagswesen (hier sind die Aktivitäten deutschsprachiger Verlage aus dem Protectorat bzw. aus dem Reich gemeint) weitgehend. Dennoch liefert Fauth einen wichtigen Beitrag zum bes-

¹ Vgl. ***Sprachverbreitungspolitik des nationalsozialistischen Deutschlands*** / Dirk Scholten. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2001. - XVIII, 445 S. ; 21 cm. - (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft ; 42), hier Kap. 3 *Tschechien und Slowakei*, S. 134 - 200. - Einen größeren Zusammenhang stellt her: ***Die Vertreibung*** : Böhmen als Lehrstück / Peter Glotz. - München : Ullstein-Verlag, 2003. - 287 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 3-550-07574-X : EUR 22.00.

² Vgl. ***Handbuch der deutschsprachigen Emigration 1933 - 1945*** / hrsg. von Claus-Dieter Krohn ... In Zsarb. mit der Gesellschaft für Exilforschung. - Darmstadt : Primus-Verlag, 1998. - XIII S., 1356 Sp. ; 28 Sp. ; 28 cm. - ISBN 3-89678-086-7 : DM 128.00 [5182]. - Rez.: ***IFB 99-1/4-439***, hier S. 411 - 426 (Peter Heumos).

³ Vgl. ***Der Nationalsozialismus und die slawische Welt*** / Helmut Schaller. - Regensburg : Pustet, 2002. - 320 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-7917-1820-7, hier Kap. V *Von der Tschechoslowakischen Republik über den Sudetengau zum Protectorat Böhmen-Mähren und zur Slowakei*, S. 149 - 174.

seren Verständnis der deutschen Herrschaftsausübung im sog. Protektorat Böhmen und Mähren, über die man bisher nur wenig wußte.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>